

Indiana Tribune.

Erscheint —

Taglich und Sonntags.

Die Indiana Tribune führt kurz den Tag aus.
Zeitung für Woche, die Sonntags - Zeitung
Gesetz für Woche, die Sonntags & Co.
Der Vortrag ist höchst interessant.

Office: 120 S. Market Street.

Indianapolis, Ind., 9 März 1887.

Das letzte Piratenenschiff.

„Es war im Jahre 1833, als ich — so erzählte ein alter Seefahrer dieser Tage einem Berichterstatter — in die Dienste des Schiffbaudienstes William Patterson trat, welcher damals einer der reichsten Händler in Baltimore war. Ich wurde dem Schiffe „Harratt“ zugewiesen, welches unter Commando des Capt. Chandler stand. Die „Harratt“ war das Kreuzschiff ihres Eigentümers, und auf dem Capitan Chandler hielt er große Stunde. Meine erste Fahrt auf der „Harratt“ ging nach Brasilien.

Wir hatten unter Capri bald abgefahren und ein neues aus Brasilien. Außer einer Ladung Käse bestand das selbe aus einer ungeheure Meng Silber, welches für die Münze in Philadelphia bestimmt war. Das Er folgte in hundre Silberdollar umgedreht und zur Bezahlung einiger Schiffsbauer verwendet werden, welche die brasilianische Fregatte „Don Pedro I.“ gebaut, aber ihren kontraktlich ausbedungenen Zahl noch nicht erhalten hatten. Außerdem nahmen wir drei Passagiere mit, die Witwe und die 15jährige Tochter eines reichen Kaufmanns, der in Rio getornt war, und einen deutschen Pfarrer, unter dessen Schutz die Damen reisten.

Als wir im Begriff standen, die Anteile zur Hälfte zu lichten, traf in Rio die Nachricht ein, daß draußen an der Einlauf zum Hafen ein verdächtiges Schiff liege. Am ganzen Hafen befand sich nur ein amerikanisches Kriegsschiff, die Fregatte „Natchez“ unter Capt. Johnson, und obendrein konnte uns dasselbe gegen 20 Kanonen nicht helfen, da es gerade repariert werden mußte. Unser Capitan jedoch hatte bisher kein Glück gehabt und war noch nie von einem unter fremder Flagge segelnden Schiffe belästigt worden. So saß er den Bedenken, daß trotz des unheimlichen Fremdlinges draußen auf die hohe See hinauswogen.

Wir stachen Nachts in See, paßierten den „Zuckerbüro“ und schlugen die Rückung nach Norden ein, in der Hoffnung, daß es uns gelingen werde, unter dem Schleier der Nacht von den fremden Schiffen, wenn dasselbe schlechte Abfertigkeiten haben sollte, unbemerkt auf die hohe See zu entwinden. Wir waren etwa 50 Meilen gefahren und hatten bereits das Cap. Trio passiert, als bei Tagesanbruch die Wache vom Mastkorb aus, „ein Segel in Sicht“ antundigte. Soviel rückte sich Alles Augen auf die See hinzu, und der Capitan machte durch sein Fernrohr die Wahrnehmung, daß das fremde Schiff aus portugiesischer Flagge direkt auf uns losfuhr.

Es war uns allen wohl bekannt, daß damals das berüchtigte Piraten- und Sklaven-Schiff „Sultana“ in jenen Gewässern sich tumulierte, und es lag die Gefahr nahe, daß das uns verfolgende Schiff die „Sultana“ war. Ein riesiges Schwein trat auf unserem Schiffe ein. Jeermann rißte uns seine Augen gepackt aus dem Capitan, der mit dem Fernrohr unablässig den Fremdling beobachtete. Endlich sah er das Glas ab. „Es ist die „Sultana“, sagte er. „Sie hat eben die schwere Piratenflagge ausgezogen. Sie kommt uns schnell näher.“

Jeermann an Bord wurde blau, doch wurde die tiefe Stille durch keinen Laut unterbrochen.

Das Schiff mit der schwarzen Flagge kam immer näher; bei uns an Bord batte die Aufregung einen geradezu fieberhaften Grad angenommen. Da sprach unsere Wache oben vom Mastkorb zum zweiten Mal: „Segel in Sicht!“

„Wo?“ fragte der Capitan.

„Nicht von unsern Freunden;“ er hat seinen Lauf uns gerichtet,“ lautete die Antwort des Mannes.

Die Wache hatte recht gesehen, wir waren gereizt! Bald zeigte sich unserer Blicke ein großes Schw, welches durch die schwammenden Wogen drang, gerade auf uns zu. In unsern Freunde über uns Erinnerung hatten wir das Piraten-Schiff für eine Weile ganz vergessen. Als wir uns wieder nach ihm umfanden, hatte das Schlachtfeld verlassen. Der Verlust der Abfertigung wird auf 5000 geschätzt.

Als unser Netter nahe genug gekommen war, erkannen wir in ihm ein englisches Kriegsschiff, die Fregatte „Southampton“. Bald konnte unser Capitan sich durch's Sprachrohr mit dem Capitan des „Southampton“ Commandeur Koch verständigen. Die Fregatte hatte 50 Kanonen an Bord und befand sich auf der Fahrt nach Rio de Janeiro.

Als unser Capitan dem Commandeur mitgeteilt hatte, welcher großen Gefahr wir entgangen waren, erntete er auf der Fregatte ein lautes Jubelschrei. Cap. Koch erschien uns, der englischen Gesandtschaft in Washington von dem Vorfall Bericht zu erläutern, und machte sich dann sofort auf die Verfolgung des Seräubers auf. Nach einer glücklichen Fahrt von 30 Tagen langten wir sämtlich wohlbeholt in Baltimore an, und der britische Gesandte erhielt umgehend den von Comm. Ross gewünschten Bescheid. Unsere Passagiere, der Pfarrer und die beiden Damen, begaben sich auf dem Landweg sofort nach Montevideo, dem Endziel ihrer Reise.

Unsere Jahre später gehörte ich zur Mannschaft der Fregatte „Constitution“, Comm. Alex. Claxton. Die Fregatte war das Flaggschiff unseres Pacific-Geschwaders. Als wir im Hafen von Porta vor Anlanden, war die peruanische Regierung gerade dabei, viele gefangene Rebellen zu prozessieren, welche sich gegen ihre Herrschaft aufgestellt hatten. Alle eingekerkerten Revolutionäre wurden einfach

entlossen. Wir hätten gehört, daß sich unter den Gefangenen auch vertriebene Amerikaner befanden, und der Zweck unserer Fahrt war, das Interesse derselben wahrzunehmen. Bald hatten sich auch mehrere Rebellen an unsern Kommodore um Schutz gewendet, darunter ein etwa 35 Jahre alter, prachtvoll gebauter Mann, dem man jedoch auf den ersten Blick anfah, daß er nicht in den Vereinigten Staaten geboren war. Er erzählte, er sei zwar in Gibraltar von spanischen Eltern geboren, aber auch in den Vereinigten Staaten mit Gen. Lafayette gewesen. Unter Commandeur erwachte seine Begeisterung.

Der Mann kam auf unser Schiff und wußte sich bald bei Jeermann beliebt zu machen. Mich schloß er in sein bestens vertraute und erzählte, mir später einmal, er habe früher Sklavenhandel betrieben und Tausende von Sklaven aus Afrika nach Brasilien hinausgebracht, zum Zeitvertreib habe er auch ab und zu Sklavenküste getrieben.

„Welches Schiff commandirten Sie?“ fragte ich.

„Die Sultan“ lautete seine unbefangene Antwort.

Wir hatten dem Manne das Leben geschenkt, der vor wenigen Jahren mich und meine Kameraden salutblutig ermordet und unter jenes Schiff aus den Meeresgrund versenkt haben würde, wäre uns damals der Engländer nicht zu Hilfe gekommen!

Die „Sultan“ war, in der letzten Zeit so heftig verfolgt worden, daß er nicht mehr aus einer abgespannten Kette bestand, aber ihren contractlich ausbedungenen Zahl noch nicht erhalten hatte. Außerdem wagte sich Niemand mehr an das gefährliche Gewerbe.

Italienischer Heldenmut.

Aus den jetzt vorliegenden brieflichen Berichten des Generals Gove ergiebt sich, daß die Italiener bei Saati mit wunderbarem Heldenmuße gegen die Abfertigung gekämpft haben. Letztere waren am 25. Januar auf Saati vorgezogen und hatten eine ihnen entgegengesetzte Abteilung zurückgeschlagen. In Folge dessen schied Major Boretti einen Boten nach Montullo und ließ den dortigen Commandanten um Proviant und Munition bitten. Drei von den fünf in Montullo stationirten Compagnien machten sich jetzt unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe zu bringen. Gelegentlich schon erhielt der zuständige Hauptmann in Montullo kurz hintereinander zwei Befehle vom Oberstleutnant. Das erste dieser Befehle wußte der Hauptmann mit, daß der Feind in der Nähe von Dogali auf halbem Wege zwischen Montullo und Saati das Feuer eröffnet hätte und die Minenleute nicht funktionierten. In dem zweiten, 9½ Uhr abgeänderten Befehl ließ er sagen, daß er ohne Unterstützung des Oberst-Lieutenants von Chiostri am 26. früh um 5 Uhr auf, um den bedrängten Kameraden Hilfe